



Als die erfolgreiche Premierenvorstellung der „Spanischen Hochzeit“ dem sorgfältig vorbereiteten Unternehmen des Louis-Fürberg-Ensembles Erfolg verhiess, als das erste Theater der Poesie in der DDR Aufmerksamkeit und Zustimmung fand, waren auch im Chor des Ensembles die Fragen nach dem Für und Wider seiner Mitwirkung an dieser neuen Ensembleform entschieden.

Das Theater der Poesie inszeniert Lyrik, um eine gegebene Aussage sinnvoller und klarer zu machen; zugleich erstrebt es durch die Variierung poetischer Gedanken, Bilder und Gefühle mittels vielfältiger künstlerischer Ausdrucksmöglichkeiten eine qualitativ neue Aussage. Theater der Poesie – die Verschmelzung von Elementen des antiken Theaters, der Aaltropkunst u. a. ist eine echte Aufgabe für einen Ensembleleiter. An die künstlerische Disziplin, das persönliche Engagement und die zeitliche Durchdringung des Stoffes werden Anforderungen gestellt, die eine hohe Qualität des konzertanten Chorsingens und der geistigen Auseinandersetzung verlangen.

Der Chor des Louis-Fürberg-Ensembles hat sich kontinuierlich zu hoher künstlerischer Meisterschaft entwickelt und eine Vielzahl stilistischer Genres angeeignet. Das Repertoire reicht von den Werken alter Meister über Chorwerke der Klassik und Romantik bis zu den vielfältigen Möglichkeiten der neuen Chormusik. Besonders wichtig erscheint hier im Interesse der weiteren Entwicklung des Theaters der Poesie die Pflege sozialistischer Chormusik.

Ein Höhepunkt in der Entwicklung des Chores war die Teilnahme an den Weltfestspielen in Helsinki. Danach hat sich der Chor durch eine Reihe von Konzerten ständig weiterentwickelt.

Gegenwärtig bereitet sich der Chor unter seinem neuen Leiter, dem hauptamtlichen Leiter des Rundfunkchores Leipzig, Armin Oeser, auf zwei Aufgaben vor. Zu den Arbeiterfestspielen im Juni 1966 wird die Premiere einer neuen Inszenierung des Theaters der Poesie mit dem Arbeitstitel „Kinder kommt“ sein. Hier soll Kindern im Alter von 9 bis 13 Jahren in unaufdringlicher Weise Lyrik durch die szenische Interpretation nahegebracht werden. Der Chor wird an dieser Inszenierung wesentlich beteiligt sein. Außerdem beginnt der Chor mit den Vorbereitungen für eine Gastspielreise nach Kiew. Jährlich verlassen gut ausgebildete Sänger als Absolventen der Karl-Marx-Universität das Ensemble. Der Chor stellt sich die Aufgabe, auch weiterhin ein Sammelbecken für niveauvollen, vielfältigen Chorgesang interessierter Studenten, Wissenschaftler und Angestellter der Universität zu sein. Jeder stimmlich durchausmittlich Begabte kann im Chor des Louis-Fürberg-Ensembles mitwirken. Es besteht die Möglichkeit, sich im Gesangsunterricht bei der Stimmlehrerin des Chores sowie in den Arbeitskreisen des Chores die notwendigen Voraussetzungen anzueignen. Zwei Fragen bewegen gewöhnlich Studenten und Wissenschaftler: Habe ich die notwendige Zeit dafür? Ist das Chorsingen eine meiner Bedürfnisse und geistigen Ansprüche entsprechende Freizeitbeschäftigung?

Wir meinen, daß die Frage der Zeit immer vom Standpunkt des Nutzeffekts für die eigene Persönlichkeitsbildung entschieden wird. Wir glauben, daß beide Fragen nicht abstrakt sondern nur in der Praxis entschieden werden können. Übrigens proben wir montags und donnerstags ab 19.30 Uhr im Franz-Mehring-Haus, II. Stock, Hörsaal 1.

HEIDEMARIE LAMSS,  
Ensembleleiterin:

## Kollektivbildung - Institutsverbundenheit - künstlerische Wirksamkeit

Ausgehend vom Artikel des Gencases Peribach in der UZ 9/66, in dem er betont, daß die III. Universitätsspiele ihre Aufgabe nur dann erfüllen können, „wenn es gelingt, als Kern der geistig-kulturellen Entwicklung an der Karl-Marx-Universität überzeugend die sozialistische Persönlichkeitsbildung nachzuweisen“, möchte ich einige Ausführungen über die Arbeit des Ensembles „Pawel Kortschagin“ machen.

Die Entwicklung eines vielseitigen geistig-kulturellen Lebens bildet auch in unserem Ensemble die Voraussetzung für die Erziehung unserer Mitglieder zu sozialistischen Persönlichkeiten, für eine hohe gesellschaftliche Wirksamkeit unseres Ensembles an der Universität, in der Stadt und in der Republik sowie für eine gute Qualität unserer künstlerischen Darbietungen. Dabei kommt es vor allem darauf an, zur Formung eines sozialistischen Weltbildes bei unseren Mitgliedern beizutragen. Zur Erreichung dieses Zieles sollen im Jahre 1966 folgende Themen im Mittelpunkt der Diskussion stehen:

– Die Kontinuität der Politik der SED zur Lösung der nationalen Frage des deutschen Volkes

– Die Einheit von wissenschaftlicher und kulturell-künstlerischer Betätigung als wesentlicher Faktor bei der Erziehung allseitig gebildeter sozialistischer Persönlichkeiten

Dazu werden Vorträge mit Diskussionen und Seminare durchgeführt.

Unserem spezifischen Charakter entsprechend, pflegen wir besonders durch viele Auftritte bei und mit Soldaten der Sowjetarmee in Leipzig und in anderen Orten der Republik die Freundschaft zur Sowjetunion.

In gemeinsamen Ensemblelagern, bei Ernteeinsätzen, auf Gastspielreisen durch die Republik und bei allen Auftritten in Leipzig haben die Ensemblemitglieder hohe Einsatzbereitschaft und Verantwortungsbewußtsein gezeigt. Sie sind stets bereit, gesellschaftlich notwendige Einsätze durchzuführen.

Von allen Kritikern, die über unsere Veranstaltungen schreiben, wird immer wieder die Begeisterung und die Einsatzfreude hervorgehoben, mit der unsere Mitglieder ihre Aufgaben erledigen.

Wesentlichen Anteil an der Erziehung unserer Studenten im Ensemble zu sozialistischen Persönlichkeiten hat unser künstlerischer Leiter, Dr. Morgenstern, der seit nunmehr 12 Jahren das Ensemble leitet. Seine Arbeit ist besonders wertvoll, weil er Studenten und Dozenten an die Kulturarbeit herangeführt hat und weit vielen künftigen Pädagogen, die vorwiegend in sprachlichen Fächern tätig sein werden, hier echte Freude an musischer Betätigung vermittelt wird.

Auch die erzieherische Einwirkung unseres Regisseurs Helmut Bliks, Intendant des Wittenberger Elbe-Theaters, der seit vielen Jahren mit uns zusammenarbeitet, hat uns sehr geholfen, unsere Mitglieder für die künstlerische Arbeit zu begeistern. Wir können feststellen, daß die Mitglieder unseres Ensembles trotz ihrer großen Belastung durch die künstlerische Arbeit in ihren Seminargruppen gute Arbeit leisten, oft sogar noch drei Funktionen ausüben und politisch wie leistungsmäßig führend sind. Wir wollen und können aber nicht dabei stehenbleiben.

Auf der Konferenz des Institutes für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED wird betont, daß „im ökonomischen und politischen Kampf zwischen Sozialismus und Kapitalismus die Frage immer mehr ins Zentrum der Auseinandersetzungen rückt, welches der beiden gesellschaftlichen Systeme die technische Revolution nicht nur in ökonomischer und sozialer sondern auch kulturell im Interesse der Werktätigen löst.“

Das bedeutet auch für unser Ensemble und für jedes einzelne Mitglied höhere Anforderungen in der gesellschaftlichen Wirksamkeit und in der Persönlichkeitsbildung.

Unser Arbeitsplan, der konkrete Vorschläge enthält, wie wir mithelfen können, die staatlichen Bildungs- und Erziehungspläne zu realisieren sowie die künstlerische Qualität und die gesellschaftliche

Wirksamkeit zu erhöhen, liegt den staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen unserer Trägerinstitutionen vor.

Unsere Vorstellung von einer guten Zusammenarbeit sind folgende:

– Das Ensemble wirkt mit bei der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in den Instituten sowohl durch eigene Veranstaltungen als auch durch Mitarbeit bei Veranstaltungen der gesellschaftlichen Organisationen.

– Das Ensemble gestaltet Veranstaltungen zu Höhepunkten im gesellschaftlichen Leben der Fakultät und der Institute.

– Zur Propagierung neuer Werke der sozialistischen Kunst und Literatur, der eigenen Ensemblearbeit und zur Würdigung besonders aktiver Freunde und Kollegen in der kulturell-künstlerischen Arbeit gestaltet das Ensemble regelmäßig eine Wandzeitung in den Instituten.

– Die staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen der Fakultät und der Institute treffen mit der Ensembleleitung konkrete Abmachungen über die kadernmäßige und organisatorisch-technische Sicherstellung einer kontinuierlichen künstlerischen Arbeit.

– Die Leiterin R. Kleczewski, langjähriges Mitglied unserer Ensembleleitung, stellt die Verbindung zum Slavischen Institut her, erläutert der Institutsleitung unsere Aufgaben und Vorschläge und ist gemeinsam mit dem wissenschaftlichen Assistenten W. Staerkenberg, der sie in dieser Aufgabe unterstützt, der Ensembleleitung für die Durchführung der geplanten Maßnahmen verantwortlich. Gute Unterstützung und wertvolle Hilfe in Zusammenarbeit mit dem Dolmetscher-Institut haben wir durch Dietrich Müller, der als wissenschaftlicher Sekretär des Dekans der Philologischen Fakultät unsere Interessen im Kollegium der Fakultät vorzutragen wird. Für beide Institute wollen wir als nächsten Höhepunkt die Maßnahme künstlerisch gestalten.

Unsere Verbindung zum Institut für Musikerziehung beschränkt sich bis jetzt nur

auf die Gesangsausbildung unserer Solisten durch Lehrkräfte des Instituts und auf die Mitwirkung vieler Studenten der Musikerziehung in unserem Ensemble. Dieter Graubner, Student der Musikerziehung im 4. Studienjahr und Mitglied der Ensembleleitung, hat diese Verbindung hergestellt und ist auch jetzt bereit, Wege für eine enge Zusammenarbeit mit der Institutsleitung und den gesellschaftlichen Leitungen zu suchen. Genosse Peribach weist in dem schon genannten Artikel darauf hin, daß „die zentralen Leitungen, die Institute und die Seminargruppen, die Gewerkschaftsbereiche usw.“ den vorbereitenden Veranstaltungen und der Durchführung der III. Universitätsspiele ihre volle Aufmerksamkeit widmen und sie zum Inhalt und Gegenstand ihrer eigenen Arbeit erklären“ sollen. Damit sie zu einem vollen Erfolg werden.

Auch Prof. Giedemann betont in seinen Aufzeichnungen über die Hochschulprinzipien im ND vom 25. 2. 1966 die Wichtigkeit der Verantwortung der Hochschule oder der Fakultät für die Entwicklung der sich in ihrem Wirkungsbereich befindlichen öffentlichen Einrichtungen für das geistig-kulturelle Leben in der Stadt und im Bezirk.

Das Ensemble „Pawel Kortschagin“ hat durch seinen Charakter relativ günstige Voraussetzungen für eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Instituten und der Fakultät. Schon seit vielen Jahren gestaltet unser Ensemble Institutsseiner Veranstaltungen künstlerisch aus. Unsere eigenen Veranstaltungen werden von den Lehrkräften und den Studenten der Institute sehr gut besucht, was auch die Premiere unseres Musicals „Harlem-Melodie“ wieder bewies. Wir erhielten auch gelegentlich Anregung und Unterstützung durch Angehörige der Institute, aber insgesamt trug die Zusammenarbeit nur zufälligen Charakter. Da solch ein Verhältnis, gemessen an der Bedeutung und dem Schwierigkeitsgrad der vor uns stehenden Aufgaben, nicht mehr ausreicht,

Ensemble  
„Pawel Kortschagin“  
nimmt Kurs auf die  
III. UNIVERSITÄTS-  
FESTSPIELE

um den Anforderungen, die an uns gestellt werden, gerecht zu werden, brauchen uns die Lösung dieses Problems besonders wichtig.

Im Rahmen der Universität werden unser Chor den zentralen Festspielen 20. Jahrestag der SED mit „Als Bekehrter“ III. Universitätsspielen führen, das Musical „Harlem-Melodie“ am 20. 1966 für die Medizinische Fakultät der Universität im Leipziger Haus der Musik auf.

Auch im Bereich der Stadt haben wir gute Verbindungen angeknüpft. Seit dem 20. Jahrestag der SED mit „Als Bekehrter“ III. Universitätsspielen führen wir das Musical „Harlem-Melodie“ am 20. 1966 für die Medizinische Fakultät der Universität im Leipziger Haus der Musik auf. Auch im Bereich der Stadt haben wir gute Verbindungen angeknüpft. Seit dem 20. Jahrestag der SED mit „Als Bekehrter“ III. Universitätsspielen führen wir das Musical „Harlem-Melodie“ am 20. 1966 für die Medizinische Fakultät der Universität im Leipziger Haus der Musik auf.

Am der Gestaltung der Festspiele der Stadt Leipzig zum 20. Jahrestag der SED ist unser Ensemble mit einem Programm am 23. 4. und am 24. 4. 1966 in der Straße beteiligt. Im Clara-Zetkin-Park werden wir durch einige Auftritte zur Unterhaltung und sinnvollen Freizeitgestaltung der Einwohner unserer Stadt beitragen. Darüber hinaus bestehen für die Betriebe und andere Institutionen wie z. B. für den Rat der Stadt Leipzig und gesellschaftliche Organisationen künstlerisch aus.

Diese umfangreichen Aufgaben unserer eigentlichen studentischen zu erfüllen, fordert von jedem einzelnen unserer Mitglieder große Einsatzbereitschaft und Opferbereitschaft in privaten Angelegenheiten und vor allem viel Mühe und Kraft.

Aber wir sind der Meinung, daß bei einer wirksamen und kontinuierlichen Unterstützung unserer drei Trägerinstitutione, der Fakultät und der staatlichen gesellschaftlichen Leitungen unserer Universität die Ziele, die wir uns in unserem Plan gestellt haben, erreichen können. Wenn sich vor allem die Trägerinstitutione für unsere Arbeit voll verantwortlich fühlen, wird eine kontinuierliche künstlerische Arbeit im Ensemble „Pawel Kortschagin“ auch weiterhin gewährleistet sein.

Bericht über die Konferenz des Institutes für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED, in ND, 25. 2. 66

UZ 11/66, Seite 6

### WER UZ LIEST, WEISS BESCHIED

DREIMAL 10 MARK

Auch heute stellen wir Ihnen, liebe Leser, wieder drei Fragen, deren Beantwortung für Sie eine Kleinigkeit ist, wenn Sie die letzte Ausgabe der „Universitätszeitung“ aufmerksam gelesen haben. Wie immer, wird das Los aus den richtigen Einsendungen drei Gewinner von je 10 Mark ermitteln.

Unsere Adresse: 701 Leipzig, Postfach 920, Ritterstraße 26 II.  
Letzter Einsendetermin (Datum des Poststempels) für unsere heutige Preisaufgabe ist der 26. März 1966.

Preisaufgabe 8/66:

1. Drei Institute bzw. Persönlichkeiten unserer Universität wurden anlässlich des 10. Jahrestages der NVA mit der Verdienstmedaille der Nationalen Volksarmee ausgezeichnet. Um wen handelt es sich?

2. Wer schrieb diesen Satz: „Freiheit vom Denken ist der direkte

Gegensatz zu echter Freiheit als tiefer Einsicht in die gesellschaftlichen Entwicklungsgesetzmäßigkeiten“?

3. Wir meldeten, daß das Hydrierwerk Zeit auf der Frühjahrsmesse eine Entwicklung vorstellte, die von Interesse für die Medizin ist. Worum handelt es sich?

Die Lösungen der Aufgabe 7/66: 1. Palacky-Universität Olomouc; 2. Überreichung der Urkunden eines Doktors der Philosophie an vier Offiziere der NVA; 3. Rektor Prof. Dr. Georg Müller, NPT Prof. Dr. Artur Lösche, Prof. Dr. Walter Poeggel.

Die Gewinner: Else Neuber, 701 Leipzig; Kriste Hennig, 705 Leipzig; Werner Dutschmann, 703 Leipzig. Herzlichen Glückwunsch!